

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: 'Für Acad.' and 'Mit Postveränderung'. Rows for 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig'.

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im A. J. Steinber'schen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

Aufträge für Inserate: übernehmen auswärts die Herren Gassenstein & Bogner in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Bielefeld, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schütz & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

In commercieller Richtung Organ der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

Table of stock prices from the Pest stock exchange, dated Oct 18. Columns include stock names and prices.

Bank- und Industrie-Actien.

Table of bank and industrial stock prices, including entries like 'Cremetbank', 'K. u. M. Bank', etc.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway routes and schedules, including 'Theißbahn', 'Eisenbahn-Fahrten', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse

Table of closing stock prices from the Vienna stock exchange, dated Oct 18.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphed government paper prices in Vienna, dated Oct 19.

Staatseisenbahn.

Table of state railway prices and schedules.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft

Table of listed prices for various goods like wheat, rye, and oil, with columns for item name, weight, and price.

Witterung: Strichregen, milde. Stimmung im Getreidegeschäft ruhig.

Table of exchange rates and prices for various currencies and goods, including 'Arader Sparcassa-Actien'.

In Effecten kein Abschluß bekannt, Preise nominell.

Privat-Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft. Pest, 19. October. Weizennotiz flau, 5-10 kr. gegen Vorwoche niedriger...

Die Bahn nach Constantinopel. W. W. Wien, 17. October. Die trüben Erfahrungen der letzten Zeit haben wohl das österreichische Publicum hinreichend gewarnt...

stens — woran wir jedoch sehr zweifeln — die Lust bezeugen sollten, Herrn Hirsch und Consorten die Summen zu geben, um sich vorant es diesen zuerst ankommend, einen ungeheuren Vortheil zu erwerben...

Die türkischen Bahnen, um deren Ausführung sich jetzt verschiedene Wiener Institute und Finanzgrößen bewerben, fallen allerdings in eine andere Kategorie. Die serbische Regierung ist solvent; ihr politischer Bestand ist gesichert und sie hat stets in ökonomischer Weise ihre Finanzwirtschaft geleitet...

Pest, 18. October. Witterung regnerisch und kalt; Thermometer + 16°, Barometer 28° 7/10. Wasserstand zunehmend. Getreidegeschäft. Die weichende Tendenz unseres Weizengeschäftes hat heute weitere Fortschritte gemacht...

200 84pfd. à fl. 4.35, Mts. 200 86pfd. à fl. 4.70, Mts. 1500 o ne Gewichtsgarantie à fl. 4.35, Alles Cassa, Mts. 600 86pfd. à fl. 4.70, Mts. 300 87pfd. à fl. 4.95, Feiner Boden Mezen 600 87pfd. spigbrantig à fl. 4.70, ab Nordbahn, Mts. 1000 86pfd. à fl. 4.75, Mts. 800 87pfd. à fl. 5, Mts. 100 86pfd. à fl. 4.80, Mts. 650 87pfd. à fl. 5.10, ab Nordbahn, Alles 3 Monate, Oberleder Mts. 1500 86pfd. à fl. 4.53, Cassa und Alles per Zoll-Centner.

Wien, 18. October. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb 3087 St. Ochsen, Centnerpreis von fl. 29 1/2 - 33 1/2.

Berlin, 17. October. (Wochenbericht von Treitel und Abraham.) Die Witterung war bis Mittwoch trocken und freundlich, seitdem hat es einige Male geregnet und die Luft ist empfindlich kühl geworden.

Im Getreidegeschäft hat die rückgängige Preisbewegung für alle Artikel weitere Fortschritte gemacht. Am Dienstag trat indeß ein Halt ein; man fand die erpöcklich gewordenen Preise wieder für speculationsfähig und unterstützte durch die etwas festere Berichte des Auslandes entwickelten sich zu besseren Preisen ein recht lebhafter Handel.

Wien, 18. October. An der heutigen Börse eröffneten Creditactien 253.5, gingen bis 254, schlossen 253.50, Anglo-Osterr. 244-246.50, Suidbahnactien 252.75-252.75, schlossen 252.75, Staatseisenbahn 364.50, Tramwaya. 171-175, schlossen 173.50, 1860er Rote 95.75, 1864er Rote 117.

Die Börse war sehr geschäftig, jedoch im Allgemeinen in fester Haltung. Von Bankpapieren waren Anglo-Osterr., Credit, Wiener Bankverein und Wiener Bank etwas matter, dagegen Aggar begehrt und fl. 2-3, Bankactien fl. 3-4 höher. Von Eisenbahnactien waren vorzüglich Pardubitzer, dann Nordbahnactien beliebt, letztere von einem ersten Hause gekauft, stiegen um 1 pCt., Pardubitzer um fl. 8, andere Actungen kaum verändert.

Wien, 18. October. Abends 10 Uhr Creditact. 256, Napolbond or 82 1/2, Nordbahn 214, Ungarische Creditact. 88, Staatseisenbahn 365, Lombard 250.50, Anglo-Osterr. 259.50, 1860er 94.80, Franco 95, 1864er 116.50, Tramway 169.50, Galizier 240.00, Sehr flau.

Wien, 18. October.

Präsident Somfich eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses nach 10 Uhr. Die Reihen der Abgeordneten zeigen noch sehr viele Lücken. Die Galerien sind ziemlich gut besetzt. Treppentritt erscheint zum erstenmale im Saal und wird von den Deputierten sehr warm begrüßt.

Auf den Ministerauftritt: Lönyay, Gorove, Stöss, Bedefovics, Andrássy. Nach Authentication des Protocolls der jüngsten Sitzung meldet der Präsident mehrere Einläufe an: der Landes-Mittelschullehrerverein bittet um die Erhöhung des Gehaltes der Lehrer an den Mittelschulen, da sie mit den gegenwärtigen sich kaum vor Noth schützen können; die Dienerschaft sämtlicher ungarischer Ministerien bittet um dasselbe; die Stadt Kaschau schließt sich dem Gesuche des Bekerer Comitats an, wonach der Ausbau der Eßeg-Tiszefer Linie den Unternehmern der Großwarbein-Eßegger Linie übertragen werden soll; die Gesuche werden der Petitionskommission überwiesen.

Die Wirtschaftskommission hat dem Hause drei Vorlagen zu unterbreiten: die eine bezieht sich auf die Ausgaben während der Monate August und September, die andere auf die Ausgaben während des Monats October; die dritte Vorlage enthält das Gutachten der zur Untersuchung der Rechnungen vom vorigen Reichstage entsendeten Finier-Commission und die hierauf gemachten Bemerkungen des Cassiers Lönyay. Die Rechnungen des Reichstags 1865-1868 erscheinen somit vollkommen abgeschlossen und die Wirtschaftskommission bittet das Haus um Ertheilung des Abschlusses. Es wird beschlossen, die Vorlagen in Druck legen zu lassen.

Präsident: Mit tiefem Bedauern müßte er zur Kenntniß des Hauses bringen, daß trotz der kurzen Zeit, seit welcher der Reichstag wieder versammelt ist, doch schon mehrere Urlaubsgesuche eingelangt seien, welche noch dazu bloß mit Hinweis auf Privatangelegenheiten motivirt werden. (Allgemeines Murren. Rufe: Wir gewähren keinen Urlaub! Eine Stimme: Das ist eine Gewissenslosigkeit! Anhaltende Bewegung.)

Präsident nennt der Reihe nach die Namen der Abgeordneten, welche um Urlaub nachgesucht haben:

Johann Páskó bittet wegen Familienangelegenheiten um sechswochenlichen Urlaub. (Einstimmig: Wird nicht gewährt!)

Mathias Dony bittet wegen „Umständen“ um sechswochenlichen Urlaub. (Höhnische Rufe: Auch eine Motivirung! Wird abgelehnt.)

Johann Csik ist von der Fiumaner Handelskammer als Abgeordneter zu dem in Cairo im November stattfindenden Handelscongrès gewählt worden und bittet, damit er seinen diesbezüglichen Pflichten nachkommen könne, um Urlaub. Wird einstimmig gewährt; ebenso das Urlaubsgesuch des croatischen Abgeordneten Stefan Josipovits.

Stefan Patay (mit Inbignation): Wenn uns Jemand um Urlaub bittet, so soll er mindestens die Gründe angeben, weshalb er weggehen will. Wenn er nun im Allgemeinen von „Umständen“ spricht, so können wir nicht riechen, was das für Umstände sind, und wir gewähren gar nichts. (Weisfall. Heiterkeit.)

Daniel Szakácsi überreicht eine Petition der Satoralja-Uhelfer Industriellen in Angelegenheit der Gewerbeordnung. Stefan Vidats und Thaddeus Prileky überreichen Privatgesuche. Dieselben werden der Petitionskommission zugewiesen.

Daniel Frányi: Die jüngsten Tage konnten uns alle überzeugen, wie schädlich und gefährlich für unseren Handel die Abhängigkeit Ungarns von der Wiener Nationalbank sei. Die Presse hat es bereits zur Genüge bewiesen, daß kein ernstliches Hinderniß der Unabhängigmachung Ungarns von der Nationalbank entgegensteht; die Initiative zur Lösung dieses für uns so schädlichen Verhältnisses gebührt naturgemäß der Regierung und zwar in erster Linie dem mit der Leitung der Finanzangelegenheiten betrauten Minister. Ich richte daher an den Herrn Finanzminister folgende Interpellation:

Beabsichtigt der Herr Finanzminister, und welche Verfügungen der Legislative vorzuschlagen, damit der ungarische Handel von der österreichischen Nationalbank unabhängig gemacht werde? Wird dem Finanzminister zugestellt.

Zur Tagesordnung übergehend, ergriff der Finanzminister Lönyay das Wort, um seine vorgesehnen schriftlich bereits angekündigten Vorlagen einzubringen. — Lönyay hob vor Allem hervor, daß er drei Gegenstände, nämlich den Rechnungsabschluß für 1866, den auf die Bedeutung bezüglichen Theil der Budgets für 1870 und den Bericht über die Staatsgüter einzubringen habe.

Dem Exposé entnehmen wir, daß im Jahre 1866 die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen um 12,057,838 fl mehr betragen haben, als präliminirt war, von den präliminirten Aus-

gaben aber 816,452 fl. erspart wurden. Die Bedeckung für 1870 wird vom Finanzministerium mit 140,602,000 fl., folglich um 41 Million Gulden höher veranschlagt, als im Jahre 1869. Die Staatsgüter haben ebenfalls günstige Resultate aufzuweisen, und beantragt der Finanzminister den Ankauf der Herrschaften Macsa-Ceclend und Ballo-Ez-Labla.

Nachdem der Finanzminister seinen Vortrag — um 12 Uhr — beendet hat, ergreift Eduard Zedényi das Wort.

Zedényi: In Folge des eben vernommenen Vortrages nehme ich mir die Freiheit, mit Erlaubniß des Hauses, den Herrn Finanzminister auf einen Beschluß des Hauses vom 5. December v. J. aufmerksam zu machen nach welchem bei Verhandlung des Budgets für 1869 das Ministerium angewiesen wurde, in Betreff der Pensionen, welche dem ungarischen Staatschatz zur Last fallen und nach den, vor dem Jahre 1848 bestehenden Normen geregelt werden sollen, ein Verzeichniß der Pensionäre auf Grund dieser Normen zusammenzustellen und dasselbe mit Anwendung obiger Normen, sowie mit Anmerkung der Dienstjahre und des Dienstzweiges, welchem der Betreffende oblag, dem Reichstage mit dem Budget von 1870 gleichzeitig zu unterbreiten. Ferner wurde das Ministerium beauftragt, zur selben Zeit ein Verzeichniß der seit dem Bestand des verantwortlichen Ministeriums pensionirten Staatsbeamten und einen Gesetzentwurf über die künftigen Pensionennormen vorzulegen. Endlich bestimmte das Unterhaus, daß das Budget für 1870 unausbleiblich bis Mitte September 1869 zu unterbreiten sei.

Indem ich anerkenne, daß diesem letzten Punkte des Beschlusses der Finanzminister nicht nachkommen konnte, da die Quoten der gemeinsamen Ausgaben durch die Delegation erst am 30. August votirt wurden, so glaube ich doch die Hoffnung hegen zu können, daß das aberlangte Verzeichniß der Pensionäre seit dem 5. December v. J. zusammengestellt und heute dem Hause unterbreitet werden dürfte. Nachdem die Vorlage nicht stattfand und einerseits die Größe der Pensionlast, welche schon im verfloffenen Jahre — ohne die sogenannten gemeinsamen Pensionen — die Summe von 2,700,000 fl. überstieg aber nach den Normen von 1848 eine bedeutende Verminderung erliden dürfte, bei der Frage der zur Bedeckung nöthigen Fonds natürlich berücksichtigt werden muß, andererseits das ganze Land mit großer Spannung der Erlebigung dieser heiklichen Frage entgegensehend, sowohl der Finanzabschluß als dem Hause selbst die gehörige Zeit eingeräumt werden muß, um sich in dieser Menge von begründeten und unbegründeten Ansprüchen, gesetzlichen und willkürlichen Verleihungen zurechtzufinden; so glaube ich dem allgemeinen Wunsche dieses Hauses zu begegnen, wenn ich den Herrn Finanzminister, mit Bezug auf obigen Beschluß, ersuche, das erwähnte Verzeichniß in einer der nächsten Sitzungen uns vorzulegen, damit ohne Verzug der Finanzausschüß sich damit beschäftigen könne. (Allgemeine Zustimmung.)

Finanzminister Lönyay: Diese Liste der Pensionisten ist bereits fertig und wird eben gedruckt, um mit den übrigen Specialbeilagen zum Budget vertheilt zu werden. Vorredner kann also überzeugt sein, daß dem Beschlusse des Hauses in dieser Beziehung entsprochen wird.

Daniel Frányi: Er habe zwei Bemerkungen zu äußern. Der Finanzminister habe soeben ein sehr dickes Buch auf den Tisch niedergelegt. Wenn dies die vom Hause in einem Beschluß geforderte Motivirung des Budgets vorstellen solle, dann sei des Guten zu viel geschehen. Das Haus habe bloß einen kurzen Auszug erwartet, in welchem die leitenden Principien dargelegt sind, nach welchen der Finanzminister bei der Zusammenstellung des Budgets vorgegangen.

Wenn derselbe diese Motivirung so weitläufig gestalten wolle, so hätte er ebenjotug auch die finanzwissenschaftlichen Werke vorlegen können, nach deren Principien er vorgehe. (Heiterkeit.) Die zweite Bemerkung sei die, daß die croatischen Mitglieder des Finanzausschusses nicht anwesend seien und es eine Pflicht der Artigkeit sei, die Verathung der Vorlagen nicht in Abwesenheit der Croaten zu beginnen.

Finanzminister Lönyay: Die Motivirung des Budgets sei nicht in dem „dicken Buche“, sondern in seiner Rede enthalten. Das „dicke Buch“ enthalte aber auch brauchbare Bemerkungen und Daten und damit der g. Vorredner nicht erschrecke, so bemerke er, daß für ein Register gesorgt sei, das mit dem Buche zugleich gedruckt und vertheilt wird.

Der Präsident constatirt, daß die croatischen Mitglieder des Finanzausschusses anwesend seien. Es wird sodann beschlossen, die Vorlagen des Finanzministers dem Finanzausschusse zuzuwenden und in Druck legen zu lassen.

Ministerpräsident Graf Julius Andrássy überreicht die sanctionirten Gesetzentwürfe, durch welche der Handels- und Postvertrag mit der Schweiz, der Handelsvertrag mit Norddeutschland, der Schiffsahrtvertrag mit England und der Vertrag mit Baiern

wegen der tiroler Gemeinde Jungholz inarticulirt werden. Die Gesetze werden publicirt.

Finanzminister Lönyay legt auf den Tisch des Hauses einen Gesetzentwurf über die Gewährung eines Nachtragscredits von 151,000 Gulden Silber als Beitrag zur Befreiung der Kosten der Reise Sr. Majestät nach dem Oriente nieder. Derselbe wird in Druck gelegt und n.

Präsident zeigt an, daß in Folge der Mandatsniederlegung der Abgeordneten Leopold Küßp und Carl Antalfy in der 3. und 9. Section Lücken entstanden sind, welche bei nächster Gelegenheit ausgefüllt werden sollen.

Den Gesetzentwurf über die Aufhebung der Prügelstrafe haben die 1., 4., 6., 7. und 9. Section noch nicht vollendet.

Heute Nachmittags 4 Uhr nimmt der Centralausschüß den Gesetzentwurf über die Veretzung und Pensionirung der Richter und Gerichtsbeamten, und morgen Vormittags um 10 Uhr nehmen die Sectionen den über die Aufhebung der Prügelstrafe vor.

Schluß der Sitzung um 11 Uhr.

Das ungarische Budget für 1870.

I. Ministerpräsidentium.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes A. Präsidialkanzlei: Ministerpräsident (20,000 fl. und Natural-Behaltung), zwei Ministerialräthe (10,200 fl. incl. Quartiergeld), drei Ministerial Secretäre (6000 fl. incl. Quartiergeld), sonstige Beamte und Diener (15,140 fl.), zusammen 57,640 fl. B. Uebersetzungs-Departement und sonstige Ausgaben 68,560 fl. Zusammen 126,000 fl. Dispositionsfond 120,000 fl. Hauptsumme 246,000 fl.

II. Ministerium um die Person Sr. Majestät.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes A. Ministerium (Minister 12,000 fl. und Naturalwohnung) 69,200 fl. B. Landesarchiv 1800 fl. Zusammen 71,000 fl. Pensionen 3800 fl. Einnahme an Hausmiete 546 fl.

III. Finanzministerium.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes Centralleitung 769,000 fl. Verbandsfinanzdirection 4,102,300 fl. Kataster 440,000 fl. Berg- und Forstacademie in Schenitz 69,800 fl. Specielle Gebahrungsauslagen: bei den directen Steuern 300,000 fl. bei den Verbrauchssteuern 208,200 fl. bei den Gebühren 135,400 fl. Manipulations- und Cultivirungskosten: bei den Gefällen 18,232,600 fl. beim Staatsvermögen 19,153,000 fl. Diverse Auslagen 51,000 fl. Zusammen fl. 43,511,300 fl. Bedeckung: Directe Steuern 54,260,000 fl. Verbrauchssteuern 13,600,000 fl. Gebühren 10,873,000 fl. Gefälle 38,259,000 fl. Staatsvermögen 28,455,900 fl. Diverse Einnahmen 238,000 fl. Zusammen fl. 140,684,900 fl.

* Wien, 18. October.

In der gestern Abends 5 Uhr abgehaltenen Conferenz des linken Centrums kam die durch Sokai im „Hon“ angeregte Idee, daß die Opposition mit formellen Gesetzentwürfen auftreten möge, zum gegenwertigen Meinungsaustrausche, ohne jedoch auf der Tagesordnung zu sein, daher auch kein Beschluß zu Stande kam. Es schien, daß mehrere einflußreiche Mitglieder dieser Idee nicht huldigen. Den Gegenstand der Verathung bildete der Gesetzentwurf Frányis in Betreff der vollkommenen Freiheit aller Religionen, welchen die Conferenz in der gegenwertigen abstracten Fassung nicht zu unterstützen, dagegen einen anderen Entwurf vorzuschlagen beschloß, der, lediglich das Princip ausprechend, den Minister zugleich anweise, über die specielle Anwendung desselben einen Vorschlag zu unterbreiten. „Besti Naplo“ enthält in seiner gestrigen Nummer folgende Erklärung Anton Csegerys:

Feuilleton.

Frau Martha.

Original-Novelle von C. A. Demppwolf.

(Fortsetzung.)

Als ich davon anging, hörte Martha eine Weile ruhig zu, aber für unsere deutsche Art und Weise schien die Französin nicht das geringste Verständniß zu haben. Sie richtete sich aus meinen Armen auf, schaute mir eine Weile ruhig in die Augen, dann strich sie nach ihrer gewohnten Art mir das Haar aus dem Gesicht: „Was sind das für Dummeheiten, Gustav? Es ist Dein Ernst nicht, von mir fortgehen zu wollen, denn Du weißt, ich würde sterben und Du könntest auch nicht ohne mich leben. Nein, nein, liebes Herz, wir gehören zusammen und bleiben zusammen das ganze Leben hin und her, das ganze Leben hindurch“, wiederholte sie nachdenklich.

„Aber Dein Mann!“ „Du sprichst natürlich mit König, das versteht sich von selbst, er wird froh sein, mich auf gute Manier los zu werden, ich war ihm ja nie etwas anderes, als das theuerste Möbel in seinem Hause.“

In diesen Gedanken hatte sie sich vollständig hineingegeben, sie glaubte fest, ihr Mann werde sie gleichsam freiwillig an sich abtreten. Da sie ging in ihren Illusionen so weit, daß sie genau den Theil ihres Vermögens berechnete, den er ihr mitgeben mußte. Damit konnten wir überall hin und ein anderes Leben anfangen; vorläufig ging aber unser Plan auf Ober-Italien, an einem der herrlichen Seen, dort wollten wir uns eine Apotheke kaufen und ruhig und glücklich leben.

Die schönen Träume, diese glücklichen Tage verbotener Liebe!

Es sollte Alles, Alles so ganz anders kommen. Er war zurückgekehrt, während über seine gewöhnliche längere Abwesenheit, boshafter und höhnischer als er je gewesen.

Geschäftlich konnte er mir nichts anhaben, obwohl er augenscheinlich nach einem Vorwande suchte, um mit mir einen guten Scandal anzufangen; vielleicht ahnte er, daß ich ihm jetzt nicht mehr so gegenüber treten konnte, wie früher.

Er suchte aber vergeblich. Wie das Wiedersehen zwischen ihm und seiner Frau war, weiß ich nicht; ich kannte Martha's Energie und fürchtete, daß sie möglicherweise gleich selbst eine Scene provociren werde, um ihm zu erklären, was sie ihm erklären wollte. Es schien aber doch nicht so weit gekommen zu sein, denn unser Mittagessen war wie gewöhnlich. Martha hatte nur einen

Blick für mich, aber aus diesem Blick heraus las ich, daß sie ihn noch nicht gesagt haben konnte.

Am Nachmittag kam Besuch; es waren Verwandte, die ein paar Tage blieben. Ein Professor aus Genf mit seiner Frau, sehr liebenswürdige Leute. Am nächsten Abend — man konnte bereits wieder im Freien sitzen, denn der Frühling hatte sein Reich mit aller Energie begonnen — wollte man das Souper in einem kleinen Dörfchen am See, das wegen seiner vorzüglichen Fische berühmt ist, einnehmen.

Es führt ein reizender Weg beständig am blauen See entlang unter hochstämmigen Platanen, die ihr grünes Blätterdach so dicht ausbreiten, daß kein Sonnenstrahl hindurch kann, in anderthalb Stunden nach diesem Dörfchen, das nur aus einigen wenigen Fischerhütten besteht, die sich dicht an den See hingelagert haben. Noch hinter diesen ist das Wirthshaus, dessen hauptsächlichste Anziehungskraft einmal in dem wunderbar schön situirten Garten, der sich längs des Sees ausbreitet, und von dem aus man eine herrliche Aussicht auf die Stadt genießt, sodann aber in seinen vorzüglichen Fischen, „Pera“ genannt und einem eigenthümlichen Wein besteht, der nur hier in der Gegend gebaut und consumirt wird und nach einem Hügel, auf dem er wächst, den Namen le petit naquille führt.

Hier ließen wir uns, so lange es noch Tag war, am See nieder, und zogen uns gegen Abend erst, als es kühl wurde, in ein kleines Gartenhaus zurück, wo für uns ein kleines Fischsouper servirt war. Während die ganze Gesellschaft am Nachmittage Coffee genommen, hatte nur König allein schon mit Wein angefangen, und als wir zum Souper gingen, erregte mir sein Zustand bereits Bedenken. Man kann zwar von diesem petit naquille ziemlich große Quantitäten trinken, ohne berauscht zu werden, aber er macht die friedfertigsten Leute janküchtig, wie viel mehr denn einen Menschen wie diesen, der die Absicht hatte, bei der geringsten Gelegenheit Scandal zu suchen. Zuerst versuchte er, sich an mir zu reiben, was er lange nicht gekonnt hatte und ging dabei in seiner gewohnten Manier so herb und auffallend zu Werke, daß ich längst der Sache ein Ende gemacht hätte, wenn ich mit ihm allein gewesen wäre.

Glücklicherweise sah Martha mir gegenüber und ihr bitterer Blick trug nicht wenig bei, meine Geduld mir zu bewahren. Beim Souper war es schon gar nicht mehr mit ihm auszuhalten, er aß und trank unmäßig und jedes Wort von ihm war eine Beleidigung für die ganze Gesellschaft.

Der Professor winkte mich bei Seite, um mit mir zu sprechen, wie wir Herrn König auf gute Manier fortbrachten, da seine Gesellschaft für die Damen geradezu unmöglich wurde.

Kaum hatten wir ein paar Worte mit einander gesprochen, so hörten wir von unsern Tisch her lautes Geschrei und wie wir

hin eilten, sahen wir, daß der Wahnsinnige seine Frau zu Boden geworfen, mit Füßen trat und mit den Fäusten in's Gesicht schlug.

Er war wie toll und rasend und wir, beide doch feste Männer, konnten seiner kaum Herr werden, um die Unglückliche vor weiteren Mißhandlungen zu schützen.

Die Professorin erzählte, daß er, als ich aufgestanden, mir ein gemeines Schimpfwort nachgerufen und auf unwürdige Weise gedroht habe. Martha habe zum ersten Male an diesem Abend das Wort an ihn gerichtet und ihn gebeten, in seinen Ausdrücken gemessener zu sein. Darauf sei er noch ausfälliger geworden und zwar direct gegen sie und mich, und als Martha die Professorin aufforderte, mit ihr den Tisch zu verlassen, da ehrbare Frauen bergleichen nicht mit anhören konnten, da sei er zu ihr hingelungen und habe sie von Stuhl gerissen und gemißhandelt, bis wir dazwischen gekommen.

Seine Betrunkenheit hatte sich inzwischen zur Bewußtlosigkeit gesteigert. Wir mußten ein Fuhrwerk aufsuchen, um ihn heimzuführen zu lassen, ein Anderes brachte uns zu Hause. Unterwegs wurde wenig gesprochen. Martha war ganz stumm.

Am Tage nachher starb Herr König, der aus seinem Rausch nur zu einem furchtbaren, aber ganz kurzen Unwohlsein erwachte. Der Arzt schrieb den ebenso schnellen, als bei dem sonst gefunden Mann unerwarteten Tod der Unmäßigkeit im Trinken und dem gehabten Aerger, der ihm natürlich nicht verschwiegen worden, um so mehr zu, als gerade zu dieser Zeit mehrere sporadische Fälle von Cholera auch in dieser Gegend vorgekommen waren.

Unser ganzes Haus athmete auf, als der Wütherrich gestorben war und die Theilnahme an dem Ereigniß war von Seiten der ganzen Stadt, da diese unglückliche Ehe längst gekannt, eine sehr große.

Nur ich konnte mich des plötzlichen Wechsels der Dinge nicht recht freuen, und wußte überhaupt nicht, was jetzt thun. Martha hatte ich in den letzten schweren Tagen fast gar nicht gesehen. Ich überlegte mir Alles reißlich und ich kam endlich — Gott weiß wie zu dem Entschluß, daß ich jetzt unter allen Umständen fort mußte und daß ich mit Martha nicht länger mehr unter einem Dache wohnen könne.

Ich ließ mich bei ihr meld.n. Sie kam mir mit ausgestreckten Händen entgegen: „Ach, endlich kommst Du doch zu Deiner Martha?“

Ich stand stumm und wußte nicht, was antworten. Ich hatte geglaubt, sie werde mich steif und förmlich empfangen, sie werde vielleicht alles zwischen uns Vorgefallene zu negiren suchen; — aber nein, sie war ganz die Alte.

(Fortsetzung folgt.)

erben. Die
des Hauses
Freitragung der
eder. Der
atsniederle-
affy in der
ächster Ge-
geftrafe ha-
ndet.
usfchug den
er Richter
er 10 Uhr
der Prü-
0.
00 fl. und
fl. incl.
artiergeld),
b), sonstige
57.640
68.560
126.000
120.000
246.200
jeität.
69.200
1800
71.000
3800
546
769.000
4.102.300
440.000
69.800
300.000
208.200
135.400
8.232.600
9.153.000
51.000
3.511.300
1.386.400
4.260.000
13.610.000
0.873.000
88.259.000
28.455.900
238.000
0.684.900
October.
nferenz
Hon" an-
entwürfen
jedoch
beschluss zu
dieser die-
ung bildete
n Freiheit
tigen ab-
ip anders
cielle An-
folgende
gu Boden
s Gesicht
ie Män-
liche vor
den, mir
ge Weise
Abend
usdrücken
orden und
rofefforin
Frauen
angebrun-
bis wir
stlosigkeit
einjährigen
wurde
Rauch
erwachte.
ont ge-
en und
en mor-
spor-
kommen
gestor-
eiten
t, eine
nge nicht
Martha
hen. Ich
ott weiß
en fort
a einem
"Ach,
ch hatte
werde
hen; —

„In einer der jüngsten Nummern des „Budapesti Közlöny“, in einem officiösen Communiqué, lese ich die nachstehenden Zeilen: „Jeder weiß, daß das Schulgesetz in seiner gegenwärtigen (?) Form das Werk des Ministers Baron Josef Eötvös ist, und zwar derart, daß dasjenige, was darin dem confessionellen Character der Schule sehr günstig ist, von solchen Mitgliedern des Reichstages hineingekittet wurde, die durchaus nicht des Ultramontanismus beschuldigt werden können. (So z. B. Anton Csengery und Coloman Tisza).“

Ich fordere den Schreiber dieses officiösen Communiqué's auf, diejenigen Paragrafen des in Frage stehenden Gesetzes zu citiren, welche dem confessionellen Character der Schule günstig sind, und welche ich amendirt habe. Dafür aber verspreche ich ihm, daß ich jene Artikel citiren werde, welche der Gemeindefschule günstig sind, auf die man sich beruft, wenn man die Simultanfchule einführt, auf deren Grundtaste eben auch jene Diner Schulen in interconcessionelle verwandelt wurden, welche gegenwärtig den Gegenstand der Polemik zwischen dem „Pester Lloyd“ und dem officiösen Schreiber des „B. P. Közl.“ bilden.

Jeder weiß, daß das Unterrichts-gesetz in seiner ursprünglichen Gestalt keiner einzigen Partei des Reichstages annehmbar schien. Jeder weiß, daß Niemand für die Durchbringung dieses Gesetzes mehr gethan hat als ich. Ich habe dafür keine Anerkennung verlangt; allein die officiösen Federn des Unterrichtsministeriums haben mein Wirken schon zu jener Zeit verdächtigt, als der Gesetzesentwurf verhandelt wurde, und sie haben auch bisher keinen Artikel schreiben können, ohne meine Amenagements zu verdächtigen, welche es doch allein ermöglichen, daß der Gesetzesentwurf zum Gesetze ward. Ich habe diese Verdächtigungen gebildet, so lange man meinen Namen nicht nannte. Jetzt, da eine officiöse Feder die Freimüthigkeit ihres Ministeriums dadurch hervorzuheben glaubt, daß sie mich im Lichte des „Confessionalismus“ erscheinen ließ und zwar in einer solchen Angelegenheit, wie die des nationalen Unterrichtes, glaube ich das Recht zu haben, den officiösen Verdächtigen aufzufordern, daß er mir unter den zahlreichen Amenagements, welche im Elaborat des Abgeordnetenhauses-Ausschusses auch im Druck erschienen sind, dasjenige ausweise, welches dem confessionellen Character der Schule günstig war.

Anton Csengery.

Heute wurde beim Pester Schwurgerichte die Klage des öffentlichen Anklägers gegen Arpad Saffy, Redacteur der Wochen-schrift „Arany Trombita“, verhandelt, und wurde der Angeklagte mit 7 gegen 5 Stimmen freigesprochen.

Die Orientreise des Kaisers.

(Original-Bericht der „Araber Zeitung“)

□ Wien, 18. October.

Wir leben wirklich in einer Zeit der Ueberraschungen! Nach der diplomatischen Reise des Reichskanzlers und dem darauf erfolgten Besuche des preussischen Kronprinzen in Wien, der einen erfreulichen Umschwung in den bisherigen gespannten Verhältnissen zwischen den beiden Höfen von Wien und Berlin bekundet, vernahmen wir nun die überraschende Nachricht, daß Sr. Majestät in der letzten Octoberwoche eine Reise nach dem Oriente antreten wird.

Wie es verlautet, wird Se. Majestät auf dem Donauufer hinab bis Nikopol fahren, von da bis Varna die Bahn benutzen und von Varna aus zur See die Weiterreise bis Constantinopel machen. Nach einem entsprechenden Aufenthalt am goldenen Horn, wo gleichzeitig eine andere vornehme Orientreise, die schöne Beherrscherin von Frankreich, sich befinden wird, soll dann auf der weiteren Fahrt von der Küste von Syrien aus, die Stadt Jerusalem, von welcher der Kaiser bekanntlich auch Titularkönig ist, besucht und nach diesem Abscheide die Reise bis an ihr Endziel Egypten fortgesetzt werden. Die Rückreise von hier soll dann zur See, mit Verührung Griechenlands und Italiens, mit dessen Herrschern Georg und Victor Emanuel eine Zusammenkunft stattfinden würde, geschehen. Der officiöse Zweck der Reise ist die Bewohnung der Eröffnung des Suezkanals und Sr. Majestät wird auf seiner ganzen Reise hinab nach constitutionellem Brauche, nicht bloß von einem, sondern sogar von drei Ministern, dem Reichskanzler Grafen Beust, dem ungarischen Minister-Präsidenten Grafen Andrássy und dem Handelsminister Plener begleitet sein. Dieses diplomatische Cortège wird gleichzeitig auch eine treffende Repräsentation der jetzigen politischen Theilung der österreichisch-ungarischen Monarchie sein.

Seit den Tagen der Babenberge, seit Herzog Leopold der Tugendfame von Oesterreich als tapferer Streiter im dritten Kreuzzuge (1191) sich bei der Belagerung von Stomons auszeichnete, hat kein Herrscher von Oesterreich mehr den Boden des Orients weder friedlich noch kriegerisch betreten. Aus der kleinen Markgrafschaft der Babenberge ist im Laufe der Zeit unter den Habsburgern, die durch glückliche Heiraten Böhmen und Ungarn erwarben, ein mächtiger Staat entstanden, dessen Lage und Verührung mit dem Osmanenreiche ihn früher in jahrhundertelange Kämpfe mit diesem verwickelten und in eine beständige feindliche Stellung zu ihm brachten. Diese Zeiten sind nun aber längst vorüber; die Türkei ist keinem Nachbar mehr gefährlich; aus dem Reiche Solimans des Großen, vor dessen Schaar ein der Westen zitterte, ist der „franke Mann“ geworden, dessen Existenz weniger mehr auf eigenen Kräften beruht, sondern weit mehr auf der Großmuth und der Eiferfucht der europäischen Mächte. Die Türkei ist kein gefährlicher Nachbar für Oesterreich mehr, von ihr aus wird es nicht mehr beunruhigt; sie ist ein Nachbar, mit dem es sich sehr gut in Frieden und Freundschaft leben läßt. Dieses Verhältniß liegt entschieden im Interesse beider Staaten, gereicht beiden zum Vortheile; für den österreichischen Handel und die Industrie ist der Orient von besonderer Wichtigkeit; für deren Producte und Erzeugnisse ist er das beste Absatzgebiet. Die Erhaltung der Türkei und des jetzigen status quo, so large es nur möglich ist, gehört mit zu den ersten Postulaten der österreichischen Politik, gehört zu seinen vitalsten Interessen. Auch in Stambul erkennt man es längst gar wohl, daß gerade jetzt jener Staat, mit dem man früher die blutigsten Kriege geführt, der verlässlichste Freund geworden ist, auf den man allein in der Stunde der Gefahr als kräftigsten Helfer und Beistand rechnen kann. Jene Macht aber, welche auf den Untergang der Türkei sinnt und schon längst gern das Testament Peter des Großen durch die Eroberung Constantinopels vollstreckt hätte, ist für Oesterreich auch kein Freund; die Türkei und Oesterreich sind also gegen sie natürliche Bundesgenossen.

Die Reise des Kaisers wird gewiß die schon bestehenden sehr intimen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten noch mehr befestigen und das Ansehen Oesterreichs bei den Völkern im Oriente erhöhen. Herr von Beust wird auf dieser Reise hinfänglich Gelegenheit haben, sich aus eigener Anschauung die nöthige Information über das schwierige, orientalische Terrain zu verschaffen, wie auch unser Handelsminister für sein Kessort so manche günstige Kenntnisse als Frucht dieser Reise mit heimbringen dürfte. Andererseits dürfen wir auch annehmen, daß die Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in Constantinopel und in Egypten bei Eröffnung des für die österreichischen Handels- und Schifffahrtsinteressen so überaus wichtigen Suezkanals gewiß auch dazu beitragen wird, das jetzt bestehende Zerwürfniß zwischen dem Sultan und seinem Vasallen, dem Vicekönig von Egypten, zu befeitigen und dadurch die Ruhe und den Frieden im Oriente zu sichern.

Neuestes

Paris, 18. October. Ein von hervorragenden Deputirten unterfertigtes Manifest sagt: Wir gehen nicht in die Kammer am 26. dieses, weil wir notwendiger Weise eine Manifestation hervorriefen, deren Tragweite bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge Niemand bemessen kann. Wir haben nicht das Recht, das Schicksal der wieder auflebenden Freiheit dem Zufalle zu überliefern. Es wäre unpölslich, der Regierung einen Vorwand zu bieten, sich in der Emeute zu stärken. Wir beschließen, die Eröffnung der Session abzuwarten, alskann fordern wir Rechenschaft von der Regierung für die der Nation angethane neue Schmach. Wir werden sodann den seit fünf Monaten gelieferten Beweis zeigen, daß die persönliche Regierung bei aller Verstellung als Würde vor öffentlicher Mißbilligung verschwinden wird, welche nicht aufhörte, als Herrin zu gebieten und zu handeln.

Wir werden sodann auf dem Gebiete des allgemeinen Stimmrechts und der nationalen Souveränität, die allein Bestand haben, das Werk der demokratischen und radicalen Tendenzen verfolgen, deren Fahne das Volk uns in die Hände gab. Die „France“ berichtet: Der Rücktritt des Ministers des Aeußeren ist gewiß. Die „Temps“ berichtet: Drouin d'Esphats wurde nach Compiegne berufen.

Paris, 18. October. Wie „Figaro“ meldet, soll Marschall Bazaine zum Commandanten der kaiserlichen Garde ernannt sein. Bei der gebräuchlichen Verhandlung in der Avenue Choisy waren 1500 Personen anwesend. Pelletan sprach energisch gegen jede Manifestation am 26. d. M. Alle gestrigen öffentlichen Versammlungen sind äußerst ruhig verlaufen.

Neuwied, 18. October. Vorgestern fand hier die Verlobung des Fürsten Carl von Rumänien mit der Elisabeth von Wied statt.

Constantinopel, 18. October. Der Kronprinz von Preußen wird am 22. d. hier eintreffen. Der Sultan geht dem Kaiser Franz Josef bis zur Mündung am Bosporus entgegen.

Arad, 19. October.

Auf Grund der mit Allerhöchster königl. Sanction versehenen Statute und Beschlüsse des ungar. Landes-Congresses ist die hiesige Cultusgemeinde Seitens des Districts-Commissariates des 23. Gemeinde-Districtes (welcher die Comitats Arad, Temes, Krassó und die in denselben befindlichen kön. Freistädte umfaßt) aufgefordert worden, die vorgeschriebene Wahl der auf dieselbe nach Maßgabe der Zahl ihrer Mitglieder entfallende Anzahl von Districts-Repräsentanten vorzunehmen.

In Folge dieser Aufforderung hat der Gemeinde-Vorstand und die Repräsentanz in der am 17. October l. Z. abgehaltenen Plenar-Versammlung folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Wahl der Districts-Repräsentanten wird laut §. 1 der Vollzugsbestimmungen nach dem in hiesiger Gemeinde bestehenden Modus der Vorstandswahl direct durch die Gesamtheit der stimmberechtigten Mitglieder vollzogen.

2. Als Qualifikation für die active und passive Wahlfähigkeit zur Districts-Repräsentanz wird die für die Wahl der Congreg.-Mitglieder aufgestellte Qualifikation angenommen.

3. In Uebereinstimmung mit §. 56 und 57 des Organisations-Statutes und auf Grund der aus Anlaß der bevorstehenden Wahl angefertigter Conscriptiionsliste wird die Zahl der aus der hiesigen Gemeinde zu wählenden Districts-Repräsentanten auf 7 festgesetzt.

4. Die durch Abgabe von Stimmzetteln zu vollziehende Wahl ist auf den 31. October l. Z. anberaumt und die Leitung und Durchführung des Wahlaetes einer Wahlcommission übertragen worden. Diese besteht unter dem Präsidium des Herrn Heinrich Blau aus den Herren: Elias Hermann, Horvóczy Adolf, Lustig Adolf, Polak Ignaz, Rosenberger Leopold und Steinig Hermann.

In derselben Sitzung wurde auf Antrag des Herrn Dr. Franz Chorin ein Beschlüß gefaßt, wonach die Gemeinde es im Interesse der Jahrhunderte lang bestandenen und in den schwierigen Verhältnissen ausgeübten Gemeindeautonomie unausweichbar notwendig hält offen zu erklären, daß die Congregationsstatute solche Bestimmungen enthalten, welche mit der freien Entwicklung der Gemeinde, mit dem Selbstbestimmungsrechte des Individuums und dadurch mit den wahren Erfordernissen der Liberalität als auch mit der Würde des Lehrstandes in directem Widerspruch stehen. Die Gemeinde erachtet es als ihre heiligste Pflicht, dem Gesetze, inslange selbes zu Kraft besteht, unbedingt Folge zu leisten, sie fählt sich aber auch verpflichtet, auf dem ihr eingeräumten Wirkungsbereich nicht entsprechenden Bestimmungen dieser Statuten in legaler Weise entgegen zu wirken. Zu diesem Behufe entsendet die Gemeinde aus ihrer Mitte eine Commission mit dem Auftrage, ihr in Wälde ein Memorandum zu unterbreiten, in welchem die Mängel der Congregationsstatuten einer eingehenden Erörterung zu unterziehen sind. Diese Denkschrift wird nach Genehmigung durch die Plenar-Versammlung im Wege der Districts-Repräsentanz an die Versammlung des Districts-Präsidenten in Pest geleitet werden, welche um die ehebaldige Einberufung eines neuen Congresses angegangen wird.

Die Commission zur Aufarbeitung dieser Denkschrift besteht aus den Herren Sing Bernhard, Dr. Chorin Franz, Guttmann Moriz Rosenberger Leopold und Dr. Schuster Elias.

Arad, 19. October.

Morgen Mittwoch den 20. d. M., Nachmittags 4 Uhr, findet die diesmonatliche ordentliche Generalversammlung der städt. Repräsentanz statt, worauf wir die Mitglieder dieser Körperschaft besonders aufmerksam zu machen uns erlauben.

Das Verzeichniß der in dieser Generalversammlung zu verhandelnden Gegenstände ist uns in so vorgerückter Nachmittagsstunde zugehend worden, daß wir dasselbe nur so weniger in die heutige Nummer bringen konnten, als wir das lange Actenstück noch auch zu übersetzen haben.

Tagesereignisse

Arad, 19. October. Auf Ansuchen des von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Cultus und Unterricht zum Districts-Commissar für den 23. israel. Gemeinde-District (Arad, Temes, Krassó) ernannten Herrn Ignaz Eisenstädter, hat der Präses der hiesigen israel. Cultusgemeinde Herr Josef Hirschmann die Vollziehung der dem Districts-Commissar obliegenden Abenden für die Cultusgemeinden des Arader Comitats und die Cultusgemeinde der königl. Freistadt Arad übernommen. Ueber die an die hiesige Cultusgemeinde gerichtete Aufforderung zur Wahl der Districts-Repräsentanten und die den Vollzug derselben betreffenden Beschlüsse, berichten wir an anderer Stelle unseres Blattes; wie wir aber vernehmen sind auch die im Arader Comitats befindlichen israel. Cultusgemeinden nämlich, Simánd, Pécska, Kertics, Szt. Anna, Butyin, V. Sebes, Eszerny, V. Jászó, R. Jászó, Pankota, durch Herrn Hirschmann aufgefordert worden, mit Zustimmung der zu ihrem internen Verbande gehörigen, in den umliegenden Ortschaften wohnenden Gemeindeglieder bis 1. November l. Z. die Wahl je eines Districts-Repräsentanten vorzunehmen.

*) Was durch die vorstehenden, auf die Vollziehung der Wahl Bezug habenden Beschlüsse eclatant bewiesen ist. A. d. Red.

— Zu Weihnachten l. Jahres wird, wie wir einer uns zugehenden Pränumerations-Einladung entnehmen, im Verlage der Herren Brüder Bettelheim ein Band Gedichte von dem Lehrer an der städt. Oberrealschule Herrn Rudolf György östhy erscheinen, deren Reinerträgnis zur Gründung einer Jugendbibliothek an der neu eröffneten Oberrealschule auf der Pester Straße gewidmet ist. Der Band wird laut dem Prospecte beschreibende und erzählende Gedichte, Balladen, Romane, Märchen, patriotische, sittliche, belehrende und allegorische Lieder und andere lyrische Gedichte enthalten, deren ethische und materielle Tendenz dahin zielt, die patriotischen Tugenden zu heben. Wir glauben die Aufmerksamkeit unserer Leser um so mehr auf dieses neue Werk hinlenken zu sollen, da damit die Beförderung eines schönen, edlen Zweckes angefaßt wird, der nur durch eine ausreichende Unterstützung erreicht werden kann. Der 9 bis 10 Druckbogen umfassende Band kostet 1 fl. und ist dieser Betrag bis Mitte November l. Z. an obige Verlagsanstalt einzufenden.

— Wir erhalten folgende Todesanzeige: Der Verstorbenen zugewendet: Witwe nach Agóel Sándor de Borosjén, geborne Anna v. Ottlik de Nagy-Dzora, gibt mit tiefgebeugtem Herzen Nachricht von dem Hinscheiden ihrer einzigen innigst geliebten Tochter Barbara v. Agóel de Borosjén, welche am 17. d. M., Morgens 8 Uhr, nach kurzem Leiden und nach Empfang der h. Sterbesacramente, im 44. Lebensjahre, an Herz-Lähmung selig im Herrn entschlief. Die irdischen Riten der Verbliebenen werden am 18. October, Nachmittags 3 Uhr, eingesezt, hierauf nach Borosjén überführt und daselbst am 21. d. M. mit den üblichen Ceremonien in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigelegt. Die h. Seelenmessen werden am 22. d. M. in Pest und Borosjén abgehalten werden. Segen ihrem Andenken! Pest, 17. October 1869.

— Se. Majestät der König wird im Laufe dieser Woche in Ofen eintreffen und Audienzen ertheilen. Vormerkungen werden in der Cabinetskanzlei, welche sich in der königl. Burg befindet, entgegengenommen.

— (Allerhöchste Spende.) Se. Majestät gerubten ein Exemplar der „Tavaszi Virágok“ huldreich anzunehmen und den Betrag von 200 Gulden ö. W. dem Eötvös'schen des Unterstützungsvereins am Pesterburger kön. Gymnasium aus a. h. Ihrer Privat-Chatonelle anweisen zu lassen.

— (Die Enthüllung des Pered-Bisgarber Denkmals.) Die „Pesterburger Zeitung“ meldet unterm 18. d. M.: „Gestern fand in Pered-Bisgarb die Enthüllung des dortigen Denkmals für die am 20. und 21. Juni 1849 gefallenen ungar. Freiheitskämpfer statt. Um ungefähr 9 Uhr ging von hier der Separatzug nach Selly, dort wurde auf den Pester Eilzug gewartet, der Pester Gäste mitbrachte; hierauf ging der ganze Zug in einer ungeheuren Anzahl von Wägen unter Voranritt eines Bamberiums nach Pered. Dort wurde die Feierlichkeit unter Abhaltung von begeisterten Reden, Schändung des Denkmals mit Blumen und Kränzen v. vollzogen. Das Monument selbst ist ein über zwei Klafter hoher Obelisk aus Granit mit passenden Inschriften. Die Theilnehmer werden gegen 5000 an der Zahl gewesen sein. Hierauf begab man sich zu der in jeder Richtung improvisirten Tafel und unterhielt sich later Ausbringung von Toasten, den Klängen der Musik u. s. w. Um 6 Uhr sah die Pesterburger (an der Zahl 90), nachdem sie bereits in Selly angekommen, nach ihrer Stadt zurück. Heute mangelt uns Zeit und Raum, die ganze imposante Volksfeierlichkeit zu schildern, was daher morgen in der ausführlichsten Weise geschehen wird.“

— (Mediascher Stuhlserverammlung.) Ueber eine am 12. d. in Mediasch stattgegangene Stuhlserverammlung berichtet die „Herm. Ztg.“ Folgendes: „Der erste Gegenstand betraf die entzogenen Verwaltungskosten für den Magistrat und das Gericht Mediasch. Der vorliegende Sachverhalt wurde bekanntlich zur Kenntniß gebracht, daß das Ministerium sich betreffs dieser Kosten in seinem Erlasse dahin ausgesprochen habe, wir wären verpflichtet, diese Kosten aus dem eigenen Säckel zu bezahlen. Die Stuhlserverwaltung erklärte dagegen, daß dies uns nicht möglich wäre. Man hat sich das Ministerium herabgelassen, uns als neue Obdachtiger anzuweisen. Es verlangt nämlich, wir sollten uns dazu verstehen, diese Kosten jetzt vor sich aufzuweisen zu bezahlen. Die Stuhlserverwaltung c. er beharrte auch gegenwärtig auf ihrem früheren Beschlusse, jagend: das sie nicht in der Lage sei, diese Kosten zu bestreiten; wenn sie aber auch Geld und selbst viel Geld hätte, so fählte sie sich nicht berufen, nicht verpflichtet und unaufrichtig zu sein, auch nicht gewillt, dieselben und wenn auch nur vorübergehend zu bezahlen. Der zweite Gegenstand betraf die Wahl der Conscriptiionscommission für die Volkszählung. Da die diesfällige Instruction oder Belehrung in deutscher Sprache herabgelangt war, so wurde die Wahl anstandslos vollzogen. Es waren 15 Mitglieder in diese Commission und ein Vorsitzender gewählt.“

— Ueber den Bischof von Augustowo, Monognor Lubiensti, der bekanntlich auf seinem Transporte nach Sibirien auf höchst mysteriöse Weise den Tod fand, bringt der römische Correspondent der „Kölnischen Volkszeitung“, der sich zumeist als gut unterrichtet zeigt, folgende nicht uninteressante Details: „Im Vatican“, schreibt derselbe, „sind aus Polen Nachrichten der traurigsten Natur eingelaufen, vorzüglich die Gemüthsart der Vergiftung des dreiuudvierzigjährigen Bischofs von Augustowo, Monognor Lubiensti. Vor der Zeit der Gefangennehmung des Bischofs sprach man dem Kaiser von Rußland vom Bischofe Alexander entgegnete mit einer Heftigkeit: „Ich will nie wieder von ihm reden hören. Macht mit ihm, was ihr wollt.“ Dies ist von russischen Beamten als ein Todesurtheil ausgelegt worden, und man hat den Bischof im Thee vergiftet. Ein russischer Officier soll den Bischof gewarnt haben; der Letztere aber, ihm nicht glaubend, hatte keine Vorsichtsmaßregeln getroffen. Als der Kaiser das Factum erfuhr, soll jogleich Befehl gegeben worden sein, den Bischof zu retten; es war zu spät. Die Aerzte sahen, daß nicht mehr zu helfen war. Des Oist muß ein sehr starkes gewesen sein, da kurz nach dem Genusse des Thees Hals und Mund des Bischofs die deutlichsten Spuren der Vergiftung zeigten.“ Die Erzählung des Vorfalls klingt nicht minder mysteriös, als der Tod des Bischofs selbst unter räthselhaften Umständen erfolgte und in jedem Falle zeigt der Umstand, daß man solche Geschichten in Rom coportirt, von keiner besonders freundschaftlichen Stimmung des Vaticanus gegen Rußland.

— Ein verwegener Straferaub wurde, wie man der „Agr. Ztg.“ von der Unna schreibt, am 5. d. an dem Besinnovager Wirth und Fleischhauer und dem mit ihm schreitenden Medicinalrath Dr. Minaric verübt auf der Rückfahrt vom Orte Gradski Potok, 4 Stunde hinter dem Orte, wo dieselben von dem berüchtigten Räuberhauptmann Szic und seinem Spießgesellen Boronija angehalten wurden. Der Doctor wurde seiner Barock, die nur aus fl. 6 bestand, beraubt und bedeutet, bei nächster Gelegenheit fl. 40 an die Räuber abzuliefern. Der Wirth am nicht so leichten Kaufes davon. Szic nahm nämlich aus seiner Tasche Bleistift und Papier, befahl dem Wirth, an seine Frau zu schreiben und von ihr ein Lösegeld per fl. 500 abzurufen. Nun wurde ein Bote mit diesem Papier nach Becklinovac geschickt und ihm bedeutet, an welchem Orte die Räuber denselben zurückzuwarten. Die erschrockene Wittib konnte bloß fl. 250 zusammenbringen. Bergabwärts Jelenik mit noch einem Grenzern unternehm die kritische Mission der Ueberbringung. Angelangt an Ort und Stelle, übergab derselbe der Räuberei fl. 250 und der Wirth wurde freigelassen, hat aber, man möge ihn nicht gänzlich zum Bettler machen, indem er einen Theil dieses Geldes mit harter Mühe zum Ankauf der Weine zusammengepart habe. Nach diesem Bitten gab ihm Szic fl. 50 zurück, nahm aber statt diesen Betrag seinen goldenen Siegelring im Werthe von fl. 40. — Dieser

übermalige Straßenraub erscheint umso verwegener, als an demselben Tage der L. I. Cordons-Major die Cordons-Grenze in Begleitung von bemanneten Serejanern visitierte. Solange daher die nächsten Ortschaften, in deren Rayon Sajic sich aufhält, nicht mit einer Execution beauftragt werden, ist gar keine Hoffnung, dieses verwegene Rauberhauptlings sich zu verschern, weil derselbe eben dortselbst Familie, Freunde, Ackerwände und Hebler hat, und weil er auch den ihm gnädigst bewilligten, bedingten Parbon nicht angenommen hat.

Aufruf!

Der Arader kaufmännische Jugend-Verein wird am 30. October l. J., im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ eine geschlossene Tanzunterhaltung abhalten, deren Erträgnis-Hälfte dem Denkmale für die zu Arad am 8. Februar 1849 in der Vertheidigung der Stadt Gefallenen gewidmet ist.

Die Einladungen zu dieser geschlossenen Tanzunterhaltung sind bereits mittelfest abgefordert worden. Da jedoch das Ballcomité nicht im Besitze unfehlbarer Befehle war, und demzufolge wahrscheinlich unliebsame Versehen stattfinden konnten, so werden alle P. T. Herren und Familien, die geladen zu werden ein Anrecht besitzen, deren aber eine Einladung bis nun nicht zugestellt worden ist, hiemit höflichst ersucht, dieses Anrecht durch Unterzeichnung auf dem in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Bettelheim aufliegenden Bogen gefälligst geltend machen zu wollen.

Arad, am 18. October 1869.

Das Ballcomité.

Einladung.

Die unten angeführten Mitglieder des Central-Ausschusses des Volkserziehungvereines der Arader Gegend werden zu dem am 20. October l. J., Nachmittags 4 Uhr, im großen

Saale des Arader Comitates abzuhaltenden Central-Ausschusses eingeladen, u. zu. die Herren:

- Kirileffu György.
Magyar Alajos.
Wittmann J. D.
Drmós Péter.
Papp János, Dechant.
Somogyi József.
Szőke Károly.
Tatácky Sándor.
Ternajgo József.
Walfisch Pál.
Varjassy József.
Winkler János.
Rosenberg Lipót.
Schöpfes Ede, Vereinsanwalt.
Kling Károly.
Steinhardt Jakab.
Nikodem János.
Ridy Mándor.
Popovits D. J.
Kopcsányi József.
Kotter János.
Gendrey Pál.
Kornay Károly.
Vásárhelyi Kálmán.

Arad, 18. October 1869.

Im Auftrage des Präsidiums:

Vásárhelyi Dezső, Vereins-Notár.

Stimmen aus dem Publicum.

Drosbáza. Der durch seine Leistungen lächelnd bekannnte gelehrte Rabbiner und Prediger Dr. A. Raber wurde während seines kurzen Aufenthaltes in H. M. Vásárhely seitens des löbl.

Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit dem p. t. reisenden Publicum die höchste Anzeige zu machen, das er die hierige

Bahnhofs-Restoration

übernommen und stets bemüht sein wird, sowohl durch samadbafe Speisen und edle Getränke, als auch durch prompte und billige Bedienung sich die Zufriedenheit seiner hochgeehrten Gäste zu erringen und dauernd zu erhalten, demnach steht einem zahlreichen Zuspruch entgegen

Arad, im October 1869.

(988-3-3)

Josef Raykai, Restaurateur.

Arverési hirdetmény. Sz. kir. Arad város törvényeszké nek mint telekkönyvi hatóságának 1869. évi szeptember hó 18-ik napján 1567. sz. a. kelt végzése alapján ezenel közhírre tétetik, miszerint Czárán János felperesnek Ebesfalvay György alperes elleni 3150 fr. lököl követelése 210 fr. köthér és törvényes járuléka erejéig, az utóbbi fél bíróság lefoglalt, az Arad városi 933 sz. tkjben A. + 1. alatt lefoglalt 12986 fra becsült Arad belváros Bem utcazi 5 szoba 1 kőven, konyha és fakamrából álló ház és 498 öblnyi telek 1869. évi december hó 27-ik napjának d. u. 3 órákor mint első árverési határnapon, és esetleg 1870. évi január 31-ik napján, d. u. 3 órákor mint második árverési határnapon, a t-ökkönyvi hatóság helyiségében, bírói Árverésen eladatulni fog.

Venni szándékozók ezen árverésre azon kijelentéssel hivatnak meg, miszerint a megálapított — és egész terjedelmükben a telekkönyvi hatóságál bármikor megtekintethető árverési feltételek értelmében, — az ingatlanok az első határnapon csak becsáron vagy azon felül, az esetleges második árverési határnapon azonban becsáron alól is eladatulni fog; miszerint minden árverés előt 500 forintot bnanompénzül a bírói kiküldött kezéhez letenni köteles, és a legtöbbet ígérő mint vevő, — ki az ártási illetéket kívül más terhet magára vállalni nem tartozik és a leltés után azonnal az ingatlan tellettes és teljes birtokába lép, — a vételárnak egy negyedét, az árverési napjától számítva három hó alatt, a hátralévő vételárú összegét pedig három egyenlő részletben, a leltés napjától számítandó három hóon havi időközben, mindég 6% kamattal lefizetni köteleztetvén, a bnanompénz az utolsó részletben lézen betundandó, mindaddig az ingatlan telekkönyvi tulajdonába át nem megy, míg a p. t. r. 459. §-ának sulya alatt pontosan teljesítendő árverési feltételeknek mindenkben eleget nem tett.

Arad 1869. évi October hó 16. Frits Róbert, tanácsnok, mint törvényszéki kiküldött.

Arad 1869. évi October hó 16. Frits Róbert, tanácsnok, mint törvényszéki kiküldött.

Arad 1869. évi October hó 16. Frits Róbert, tanácsnok, mint törvényszéki kiküldött.

Arad 1869. évi October hó 16. Frits Róbert, tanácsnok, mint törvényszéki kiküldött.

Arad 1869. évi October hó 16. Frits Róbert, tanácsnok, mint törvényszéki kiküldött.

Arad 1869. évi October hó 16. Frits Róbert, tanácsnok, mint törvényszéki kiküldött.

Arad 1869. évi October hó 16. Frits Róbert, tanácsnok, mint törvényszéki kiküldött.

Arad 1869. évi October hó 16. Frits Róbert, tanácsnok, mint törvényszéki kiküldött.

Arad 1869. évi October hó 16. Frits Róbert, tanácsnok, mint törvényszéki kiküldött.

Arad 1869. évi October hó 16. Frits Róbert, tanácsnok, mint törvényszéki kiküldött.

Arad 1869. évi October hó 16. Frits Róbert, tanácsnok, mint törvényszéki kiküldött.

Arad 1869. évi October hó 16. Frits Róbert, tanácsnok, mint törvényszéki kiküldött.

Arader Gewerbe- und Volksbank. Concours.

Bei der Arader Gewerbe- und Volksbank wird vom 1. December l. J. an ein Buchhalter mit einem jährlichen Gehalte von 1200 fl. öst. W., und ein Cassier mit einem jährlichen Gehalte von 800 fl. ö. W. angestellt.

Diejenigen Concurrenten auf die Buchhalterstelle, die bereits in einem ähnlichen Geldinstitute als Buchhalter fungirt haben, erhalten den Vorzug und können bei besonderer Befähigung auf einen höheren Gehalt rechnen.

Der Cassier hat eine Caution im zweifachen Betrage seines Jahresgehaltes zu leisten.

Mit den nöthigen Belegen über Befähigung, bisherige Verwendung und Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift belegte Gesuche sind bis 15. November l. J. an die gefertigte Direction einzufenden.

Arad, am 18. October 1869. Die Direction.

Die Besitzer der noch rückständigen Bezugscheine der Neu-Arader Sparcassa

werden hiemit aufgefordert, die Einzahlung der zweiten Rate um so gewisser bis Ende dieses Monats zu leisten, als sonst die bereits eingezahlte erste Rate im Sinne des §. 4*) der Statuten verfällt.

Neu-Arad, 16. October 1869. Der Ausschuss der Neu-Arader Sparcassa.

Wenn der Termin der Einzahlung verstrichen ist, ohne daß die Zahlung erfolgt, steht es der Direction frei, entweder den rückständigen Betrag im Rechtswege einzutreiben, oder aber eine neue Actie zu emittiren und selbe zum Tagescourse zu begeben. Im letztern Falle werden die durch die Actienreife etwa früher eingezahlten Beträge zu Gunsten des Reservefonds einbezogen.

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn. FAHRORDNUNG

vom Tage der Eröffnung der Ersten Siebenbürger Eisenbahn bis auf Weiteres

Table with 6 columns: Station, Direction, Time, etc. Rows include: I. Von Wien und Pest nach Kaschau, II. Von Wien und Pest nach Arad, III. Von Wien und Pest nach Grosswardein, IV. Von Kaschau nach Pest und Wien, V. Von Arad nach Pest und Wien, VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.

Die Direction.

Israel. Vorstandes auf eine ehrenvolle Weise sucht, im dortigen Tempel einen gottesdienstlichen Vortrag zu halten, wogu er sich auch gerne bereit fand. Dem Antrage, den die wohlgemeinten, aber streng ausgesprochenen Ermahnungen bei allen Zuhörern ohne Unterchied gefanden, beweist außer dem allgemeinen Lobe der respect. Gemeindeglieder auch noch, daß, während sonst die üblichen Vorträge keine Zuhörer fanden, zur Predigt des ehrw. Herrn Dr. A. Raber eine zahlreiche Menge Zuhörer und Zuhörerinnen sich versammelten, welche der Tempel fast nicht fassen konnte. Was für die Vorträge dieses Gelehrten ganz besonders charakterisirend, ist: daß derselbe die zur Bekämpfung der bestehenden Uebel nöthigen Waffen aus der vollen Kistkammer des Talmut und der Midraschim herholt, und sie geschickt anzuwenden versteht, welche Art und Weise uns deshalb die zweckmäßigkeit zu sein scheint weil die Bemühung dieser Quellen einerseits der Rede ein jüdisch-nationales Gepräge gibt, andererseits die Conservativen ebenso zu entzweifeln, als sie für die nothwendigen von der Zeit hervorgerufenen Insultationen empfänglich zu machen vermag.

THEATER.

Heute Mittwoch den 20. October: MOLIERE, v. a. g. egy színész élete és halála. (Molière, oder: das Leben und der Tod eines Schauspielers.) Schauspiel in 4 Aufzügen, von Dumasoir. Uebersetzt von Gressly B.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im H. S. Steingraben Hause.

Haus-Verkauf.

Das Georg Braghánische Haus (Bischof-Gasse Nr. 6) wird am 20. October 1869, d. i. Mittwoch Nachmittags 3 Uhr im hierstädtlichen Grundbuchs-Amtslocale licitando veräußert. Arad, am 18. Oct. 1869.

R. DITMAR, Wien, LAMPENFABRIK.

Petroleum-Lampen. Die Petroleum-Lampen mit Jodler-Flack...



Die Petroleum-Lampen mit Jodler-Flack...

R. Ditmar.

Erste Siebenbürger Eisenbahn Linie Arad-Carlsburg. Fahrordnung.

Die Personenzüge schließen sich in Arad den Zügen der Theißbahn in beiden Richtungen an.

Table with 2 columns: Direction, Time. Rows include: I. Von Pest und Arad nach Carlsburg, II. Von Carlsburg nach Arad und Pest.

Post-Anschlüsse:

a) Die Arad-Temesvárer Halle-Post. b) Soborsin-Lugos-Temesvárer Mail-Post. c) Die Hermannstadt-Klausenburger Halle-Post Nr. I. d) Die Hermannstadt-Klausenburger Halle-Post Nr. II. e) Klausenburger-Hermannstädter Mail-Post Nr. I. f) Die Klausenburger-Hermannstädter Mail-Post Nr. II.

Die Direction.

Mehrere tausend gans neue Zwischen-Säcke. M. Künster.